

4.1

Der erste Saaser Hotelier: Moritz Zurbriggen (1807—1871)

von
Werner Imseng

Wir schreiben das Jahr 1806, als der Staat Wallis a. Fr. 122 325.— gegenüber Fr. 111 644.— an Ausgaben zu verzeichnen hatte und damit mit einem rund zehnprozentigen Einnahmenüberschuss abschloss. Andererseits war um diese Zeit unser Land in eine politische, sehr bewegte, unglückliche Periode hineingezogen: Es war die Zeit der französischen Revolution, durch deren kriegerischen Ereignisse das Walliserland anno 1813 237 Witwen und 1529 Waisen registrierte (Einwohnerzahl Wallis 1813 533).

Mitten in dieser verwirrten Zeit, nämlich 1807, ist Moritz Zurbriggen von Saas-Grund, der später der erste Saaser Hotelier wurde, geboren. Seine Eltern, Johann Peter Zurbriggen und Anna-Maria Burgener, schenkten 14 Kindern das Leben. Der Einfluss dieser geachteten Saaser Familie sei nachstehend kurz skizziert.

Johann Peter Zurbriggen (1763—1848), Vater von Moritz, war 1809, 1827 und 1828 Kastlan über Saas. 1816, 1817 und 1818 bekleidete er das Amt als Gemeindepräsident von Saas-Grund und 1793 finden wir ihn sogar als Hauptmann.

Peter Josef Zurbriggen (1765—1802), ein Bruder von Johann Peter Zurbriggen, war 1797 und 1798 der letzte Landvogt von Monthey, sowie Mitglied des helvetischen Gerichtshofes und Grosskastlan des Zenden Visp.

Peter Josef Zurbriggen (1725—1803), der Vater der beiden letzterwähnten, war zeitweise auch Kastlan von Bouveret.

Es war im Jahre 1822, als im Saastal der Zürcher Kaspar Kaspar Hirzel-Escher erschien. Nach seinen Niederschreibungen kann man entnehmen, dass er glaubte, von Visp aus bereits die weisse Kuppel des Monte Rosa zu erblicken. In Saas-Grund wurde Hirzel-Escher von Johann Peter Zurbriggen, dem Vater von Moritz, in seinem Wohnhause bewirtet. War das vielleicht der Ansporn, dass sein Sohn Moritz später ein Gasthaus eröffnete? Auf Empfehlung von Johann Peter Zurbriggen wurde von Hirzel-Escher, für die Überschreitung des Monte-Moropasses, Franz Zurbriggen engagiert, der eine Entlohnung von 25 Batzen (ca. Fr. 3.75) pro Tag mit zusätzlicher freier Verpflegung bekam. Wie der Allalingletscher in jener Zeit stark im Anwachsen war und eine Tal-Eisbarriere bildete, sei wörtlich aus dem Reisebericht von Hirzel-Escher zitiert: « . . . und erreichten in Dreiviertelstunden die Stelle, wo von der linken Talwand herunter ein mächtiger Gletscherarm ganz in das Tal herab sich senkt, dassel-

be mehrere hundert Fuss tief ausfüllt, und quer hindurch als ein mächtiger Eisdamm versperrt. Diese Eismasse ist besonders in den letzten Jahren und jetzt noch, nämlich von 1819—1822 so stark im Anwachsen, dass sie die Fortsetzung des ziemlich breiten in dem Tale fortlaufenden Weges tief unter sich vergraben hat. Ein zweiter, in der Folge dessen dann höher an dem Gletscherrande herumgeführter Weg hatte das gleiche Schicksal. So sahen wir drei bis vier solche, von den letzten Jahren herrührende Wege, welche sich tief unter der Gletschermasse verlieren.»

1829 vermählte sich der 22jährige Moritz Zurbriggen mit Anna Barbara Zurbriggen, aus dessen Ehe 12 Kinder entsprossen, von welchen drei bei der grossen Lawine von 1849 in Saas-Grund ums Leben kamen.

Nachdem in den vorhergegangenen Jahren doch schon einige bedeutsame Touristen im Saastal erschienen, wie 1823 Ludwig Freiherr von Welden, 1825 der Engländer William Brockedon, 1828 der deutsche Ernst Heinrich Michaelis, 1929 der Berner Dr. Samuel Brunner und Johann Anton Simon, womit der Tourismus langsam Fuss zu fassen schien, versuchte Moritz Zurbriggen 1833 durch bauliche Umstellungen seines Wohnhauses mit 5—6 Gästebetten, einem kleinen Essraum und dem Aushängeschild «Gasthaus zur Sonne» einen Nebenverdienst. Er wurde dadurch zum ersten Saaser Hotelier.

1835 war es der berühmte Strassburger Gelehrte Christian Moritz Engelhardt, der im Gasthaus «zur Sonne» einkehrte und in seinen Natur-schilderungen Moritz Zurbriggens Gasthaus mit folgenden Worten lobte: « . . . ein recht annehmlches Wirtshaus, von einem angesehenen Einwohner, Moritz Zurbriggen, gehalten, empfängt uns. Kaum würde man in einem so einsamen Tale, so anständige Zimmer, behagliche Betten und genügenden Tisch, nebst gutem Wein erwarten . . . »

Im Jahre darauf, 1836, nimmt Engelhardt erneut im Gasthaus «zur Sonne» in Saas-Grund Quartier. Der Gastwirt Moritz Zurbriggen begleitete ihn dieses Mal zur Gletscheralp ob Saas-Fee, wo dem Gelehrten die vielen Murmeltiere sichtlich viel Freude machten.

Führer Paccard aus Chamonix und der Engländer A.T. Malkin übernachteten im Gasthaus «zur Sonne» am 12. August 1840, nach der Überschreitung des Monte-Moropasses.

Die drei Zürcher Melchior Ulrich, Jakob Siegfried und Heinrich Schoch kehrten am 11. August 1847 bei Moritz Zurbriggens Gasthaus ein. Die drei hatten die Absicht vom Saastal aus über das Gebirge nach Zermatt zu gelangen. Mit welchen Worten sich der Wirt Moritz Zurbriggen hiezu zu seinen Gästen äusserte, entnehmen wir wörtlich auszugsweise aus Melchior Ulrichs «Berg- und Gletscherfahrten in den Hochalpen der Schweiz»: « . . . Beim Nachtessen teilten wir dem Wirt unsern Plan mit, über den Saasergrat nach Zermatt zu gelangen . . . Er bemerkte, der einzige im ganzen Tale der uns dabei behilflich sein könne, sei der Pfarrer Johann Josef Imseng. Dieser habe als eifriger Gemsjäger, von hier aus, und früher von Randa, wo er ebenfalls Pfarrer gewesen, diese Gebirgs-

stöcke besucht . . .» Der hilfsbereite Seelsorger, Pfarrer Johann Josef Imseng, führte tatsächlich in Begleitung seines Knechtes Franz Andenmaten die drei Zürcher am 13. August 1847 über den Allalinpass hinunter nach Täsch und Zermatt.

In den folgenden zwei Jahren 1848 und 1849 amtierte Moritz Zurbriggen als Gemeindepräsident in Saas-Grund. Sein Gasthaus fand in der Literatur durch Engelhardt, Malkin, Ulrich u. a. einen guten Ruf.

Der Gastwirt «zur Sonne», Moritz Zurbriggen, unternahm mit Gästen auch Bergwanderungen. So weiss man, dass er am 1. August 1833 drei Genfer Studenten über den Rossbodenpass nach Simplon führte und 1834 erstieg er mit einer bayerischen Prinzessin das Mittaghorn.

Von seinen Geschwistern war Johann Peter Zurbriggen (1804—1868) der erste Postbote im Saastal. 1840 trat er in den kantonalen Postdienst, welcher 1849 vom Bund übernommen wurde. Zweimal wöchentlich unternahm er die Strecke von Saas nach Stalden und verteilte die Post. Die Pakete musste jeder selbst, nach erhaltener Anzeige, in Stalden abholen, was aber eine Seltenheit bedeutete. Sein Anfangslohn betrug Fr. 132.— pro Jahr. Am 7. September fiel er mit seinem Maultier in den Triftbach und fand dabei den Tod.

Josef Marie Zurbriggen (1809—1883) ein weiterer Bruder von Moritz, baut 1856, auf Veranlassung von Pfarrer Johann Josef Imseng, das Hotel Monte Moro in Saas-Grund. Er war auch der Erbauer des Hotel Huteggen in Huteggen. Sein Sohn Johann Peter Josef (1848—1923) übernahm das Hotel Monte Moro und liess 1894 ob Saas-Grund das Hotel Weissmies bauen, welches 1924 von der Sektion Olten des SAC gekauft und seither als Alpenclubhütte betrieben wird.

Aller Anfang ist schwer. Und so war es bestimmt in jenen vergangenen Zeiten keine Kleinigkeit, den Mut zu haben, um den Grundstein für Gasthäuser zu legen, deren spätere Entwicklung zum bedeutendsten wirtschaftlichen Zweig des Tales wurde.